Die HOCHFREQUENZ-THERAPIE

Im Dienste der geschlechtlichen und verwandten Krankheiten und Schwächezustände

von

Ewald Paul
Leiter der Wiss. Ges. für Hochfrequenz- und Lichtforschung

I.—III. Tausend

Verlag von Ewald Paul, Wiss. Versuchsanstalt in Bad Aussee, Oesterreich.

1928

1 NR.

Die Hochfrequenztherapie im Dienste der geschlechtlichen und verwandten Krankheiten und Schwächezustände

von

Ewald Paul
Leiter der Wiss. Ges. für
Hochfrequenz- und Lichtforschung

I.—III. Tausend

Verlag von Ewald Paul, Wiss. Versuchsanstalt in
Bad Aussee, Oesterreich

1928

1928 A 9153

Alle Rechte, insbesondere das der Uebersetzung in fremde Sprachen vorbehalten.
Copyright by Ewald Paul, Bad Aussee
Nachdruck auch im Einzelnen verboten.

Nach dem neuen Gesetz über die Behandlung der Geschlechtskrankheiten darf im lieben deutschen Vaterlande keinerlei Belehrung über derlei Gegenstände in Schriften und Vorträgen mehr erfolgen. Die herrschende amtliche Wissenschaft hat das Wort und sie läßt die Polizeigewalt in Tätigkeit treten, sobald sich irgendwo ein Zeichen bemerkbar macht, daß man anders denkt als die zur Zeit in der Wissenschaft Herrschenden und mehr weiß als sie oder sie der Irrtümer überführen kann. Man will mit dem Salvarsan und ähnlichen Herrlichkeiten allein behandeln und alles was dagegen ist, unterdrücken. Die biologische Bewegung im Aerztestand läßt sich aber nicht unterdrücken sondern sie breitet sich immer weiter aus. Wie man über das Zustandekommen das besagten Gesetzes zu denken hat, darüber belehren uns mancherlei Veröffentlichungen. Ich will nur an das schneidige Flugblatt von Dr. med. Steintel erinnern, das heute noch in breitesten Kreisen umläuft und da gegen den Verfasser nicht eingeschritten wurde, so darf man annehmen, daß seine Anschuldigungen nicht aus der Luft gegriffen sind. Und was sagt man zu den ehrlichen Einwänden und Enthüllungen des Berliner Polizeiarztes Drews, der seiner Menschenfreundlichkeit und Wissenschaftsliebe zum Opfer fiel? Was zu dem ausgezeichneten Buche des Dr. Silber: Salvarsan? Quecksilber? Naturheilbehandlung? Die Aufklärungen

die dieser aufrichtige Arzt gibt — zum Glück vor Erscheinen des famosen Gesetzes, denn heute würde man es wohl nicht mehr im freien Verkehr lassen — müssen jeden ehrlich denkenden deutschen Mann auf das Tiefste bewegen. Wir haben ein Gesetz, das uns Deutsche schwer bedrückt, uns versklavt und auch dem rechtschaffenen Arzte zur auf die Dauer unerträglichen Last wird. Die luetisch verseuchten Dirnen sitzen in unseren Großstädten in den Wirtschaften oft in Gruppen herum und sie grinsen den Beamten der Sittenpolizei höhnisch an, weil er ihnen nicht mehr an kann. Aber unser Bürgertum, dessen Frauen und Töchter stehen jetzt unter der Fuchtel. In England wollte man ein ähnliches Zwangsgesetz durchbringen, jedoch der gesunde Sinn der Engländer hat sich dagegen aufgelehnt und der Vorschlag verschwand, mit überwältigender Mehrheit abgelehnt, in der Versenkung. Alle Achtung vor unseren angelsächsischen Vettern, die ihre Freiheit zu schützen wissen! Wir Deutschen aber legen uns ein Joch nach dem anderen auf; unsere Volksvertreter scheinen zu schlafen.

Wir wissen, daß es allerlei Heilmittel und Kurverfahren gegen geschlechtliche Krankheiten gibt, aber wehe, wenn das Jemand draußen bekannt macht. Die heilige Hermandad geht mit aller Strenge, auch Gefängnisstrafe über den „Schwerverbrecher" her. Wieviele Verleger gediegener Werke mußten diese auf Grund des

neuen Gesetzes einstampfen oder um Billiges an freiere Länder, nach Oesterreich, der Schweiz etc. abstoßen. Das ist deutsche Freiheit!

Die verehrl. Polizeibehörden machen es sich nun sehr bequem und senden all den armen Teufeln, die gegen diese neue Staatsweisheits-Verordnung irgendwie verstoßen — und die Meisten wissen gar nicht, daß sie Böses getan haben! — schleunig Verwarnungen, die aber zugleich auch eine Geldstrafe bedingen. Das Eine oder das andere scheint man im heutigen Deutschland nicht mehr zu kennen. Und es ist erstaunlich, was alles verboten ist! Unsere Paragraphenreiter und Zopfbürokraten schwelgen im siebenten Himmel mit ihren Verordnungen, die nahezu das ganze deutsche Volk als geschlechtskrank erklären und somit unter die Knute stellen. Denn das ist ja das Bequeme, daß man über den ursprünglich gedachten Rahmen hinausgreifen kann, indem man alle Aufklärung über alle mit den Geschlechtsteilen im engeren und weiteren Sinne zusammenhängenden Fragen verbietet.

Ein Geschäftsmann in München erhielt folgende Zustellung:

Polizeidirektion-München.

Abt. V/366
Betreff:
Behandlung von Geschlechtskrankheiten und Krankheiten oder Leiden der Geschlechtsorgane durch Hochfrequenzapparate,

Am 4. VI. 1928 wurde Ihr Betrieb einer amtli- Kontrolle unterzogen und dabei festgestellt, daß

Sie Handel mit Hochfrequenzapparaten treiben und an die Interessenten Prospekte und Behandlungsvorschriften mit dem Aufdruck „Wie und wozu benützt man den Hochfrequenzapparat" abgeben. In diesen Behandlungsvorschriften sind die Krankheiten aufgezählt, bei denen der Apparat angewendet werden kann. Es sind unter anderm genannt: Blasenleiden bezw. Blasenschwäche, Frauenleiden, entzündlicher Art, auch solche auf gonorrhoeischer Grundlage, Scheidenkatarrh, Menstruationsstörungen und Schmerzen bei der Menstruation, Katarrh der Scheide wie bei Frauenleiden, Menstruationsbeschwerden usw., siehe Frauenleiden, Prostatitis (Entzündung der Vorsteherdrüse) weißer Fluß wie bei Frauenleiden.

Nach § 7 des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vom 18. 2. 1927 — RGBL. S. 61 — ist die Behandlung von Geschlechtskrankheiten, Krankheiten oder Leiden der Geschlechtsorgane nur den für das deutsche Reich approbierten Aerzten gestattet. Nach § 11 des gleichen Gesetzes ist verboten das öffentliche Anpreisen oder Ankündigen von Gegenständen oder Verfahren durch Verbreitung von Schriften, Abbildungen oder Darstellungen zum Zwecke der Heilung oder Linderung der Geschlechtskrankheiten.

Als Krankheiten oder Leiden der Geschlechtsorgane sind alle Erkrankungen und krankhaften Veränderungen (Verlagerungen, Senkungen, Knickungen, Mißbildungen usw.) der zum Zeugungsakt dienenden äußeren und inneren Geschlechtsteile des Mannes und Weibes zu nennen. Darunter fallen auch der weiße Fluß und Blutungen aus der Scheide, alle Menstruationsstörungen, dann Gebärmutterkrebs, Gebärmutter-Senkungen und -knickungen, Hodenentzündungen, Hodenbrüche, Verengung der Vorhaut, der Eicheltripper und alle mechanischen Verletzungen der Geschlechtsorgane durch Stich oder Stoß, alle Schleim- und Eiterabgänge aus den Geschlechtsteilen, Kindbettfieber und die Unfruchtbarkeit.

Sie werden hiemit veranlaßt, die Krankheiten, welche in den Broschüren und Behandlungsvorschriften genannt wurden und auf die Behandlung der Geschlechtskrankheiten und Krankheiten oder Leiden der Geschlechtsorgane Bezug haben, unleserlich zu machen und wenn tunlich auf diesen Schriften einen Vermerk anzubringen, daß die Behandlung der Geschlechtskrankheiten und Krankheiten oder Leiden der Geschlechtsorgane nur durch die im deutschen Reiche approbierten Aerzte gestattet ist.

Auf die Beachtung der gesetzlichen Vorschriften über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten werden Sie ausdrücklich hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, daß sie Strafeinschreitung zu gewärtigen haben, wenn Sie wei-

terhin dagegen verstoßen. Wegen der bisherigen Verfehlung werden Sie hiemit verwarnt.
Verfügungsgebühr: 5.— M.
Zustellungsgebühr: 0.20 M.

5.20 M. (Art. 143 Ziff. 3 K.G.)

I. A.

(Die gesperrten Stellen sind von uns gesperrt gedruckt. E. Paul.)

Einem Geistlichen, der in München in einer christlichen Versammlung einige Punkte der Mutterschaft besprechen und auf die Schäden der Abtreibungs- und Schwangerschaftsverhütungsmittel hinweisen wollte, mußte der Komissär mitteilen, daß das leider nicht mehr gestattet sei. Nur die Salvarsanonkels dürfen zum Segen unseres Volkes ihre Weisheit verzapfen. Wir können bei den so häufigen Unterleibskrämpfen der Frauenwelt, bei Menstruations-, Eierstocks-, Gebärmutterstörungen aller Art mit Hochfrequenz oft rasch helfen. Eben meldet uns einer unserer besten Fachärzte, Herr Dr. med. Ockart wieder schönen Erfolg bei parametritischen Schmerzen, die auch andere Aerzte aus unserer Vereinigung glänzend mit wenigen inneren Bestrahlungen heilten. Fälle, die sehr schmerzhaft waren und die P. wochenlang quälten und wo alle anderen Kuren vergebens gewesen waren. Aber darüber darf man nicht schreiben noch reden — auch über die einfachsten Menstruationsstörungen nicht. Das sind

alles „Geschlechtskranke" — nach dem neuen Gesetz werden sie wenigstens so eingereiht und damit unser Volk zu einem völlig verseuchten Häuflein Elend abgestempelt. Man denke sich nur Folgendes: irgend ein Mensch weiß, was bei derlei Unterleibskrämpfen sofort hilft — ich habe z. B. mit Hochfrequenz fast immer schnell Befreiung bringen können — und wenn die nicht zur Hand war, mit Sonne oder einigen Teelöffeln Wacholderbeerextrakt in alkoholischer Lösung. Aber das darf er jetzt in Deutschland nicht mehr tun, er macht sich damit der Behandlung von Erkrankungen der Geschlechtsorgane schuldig und kann dafür auch mit Gefängnis bestraft werden. Kindbettfieber, Unfruchtbarkeit, Verlagerungen der Gebärmutter usf. — alles das fällt jetzt unter die Geschlechtskrankheiten. Armes deutsches Volk, wer ist denn nun noch frei von solchen Leiden nach gegenwärtiger hoher obrigkeitlicher Auffassung? Welche Frau oder Jungfrau hätte nicht schon Gebärmutterkrämpfe, gelegentliche Blasenstörungen und dergl. mehr gehabt? Das gehört nun alles ins verbotene Gebiet. Wir haben Geschlechtsschwäche und Unfruchtbarkeit wunderbar heilen können, dürfen das aber draußen nicht bekannt geben. Lieber sollen die Leute ihr leibliches und seelisches Elend weiter tragen. Ein Arzt von Ruf schreibt uns eben, daß er bei Impotenz gleich uns mit der Hochfrequenz herrliche Erfolge hatte, worüber

wir in unseren „Mitteilungen“ noch ausführlich zu sprechen haben. Der Hochfrequenzspezialist Dr. med. Adolf Schreiber in Charlottenburg hat glänzende Kuren mit der HF. bei vielen Frauenleiden gemacht, auch verjüngende Wirkungen hervorgebracht, die unsere Versuche bestätigen, welche wir in unseren Schriften über Verjüngung veröffentlichten.

Dr. Laqueur in Berlin, ein überall anerkannter Fachmann, hat mit der HF. ganz ausgezeichnete Kuren bei Blasenschwäche gemacht, so wie wir auch, aber wir dürfen das nach dem neuen Gesetz nicht in die Allgemeinheit tragen; unsere Aerzte haben bei dem ganzen Bereich der Geschlechtskrankheiten, verwandter Leiden und Schwächezustände Wunder über Wunder mit den HF.-Strahlen erlebt und viele derselben wurden erst durch unsere eignen Versuche und Erfahrungen angeregt, auf diesem so fruchtbaren Boden zu arbeiten. Französische, englische, amerik. u. a. fremdländische Kliniker legen ihr Material vor, welches beweist, daß die HF. bei besagten Leiden, auch bei der Lues selbst und ihren Folgekrankheiten hilfreich einzugreifen vermag. Der menschliche Körper ist kein Topf, in dem der Unrat, der hineingerät, drin bleibt, sondern ein lebendiges Gebilde, das beständig bemüht ist, das, was nicht in sein Getriebe gehört und dieses zu stören vermag, hinauszuwerfen. Das will nun nicht besagen, daß wir mit der HF. immer und

überall aufzurütteln haben, denn es kann ja sein, daß irgendwo im Körper im Laufe der Zeit alte Luesgifte gebunden festliegen, die man am besten unberührt läßt. Es sei denn, daß besondere Verhältnisse dies erheischen und daß ein wirklich erfahrener Fachmann das alles überwacht und auch der Nachwehen der Medizingiftbeh. Herr zu werden vermag. Was ich auch an zuständiger Stelle in meinem Buche: „Fortschritte der HF.-Therapie“ sagte, das in über 80 000 Stücken bereits in die Welt hinausging und auch viele Aerzte für unsere gute Sache gewann. Also: was gut ruht, das lasse man ruhen und einen alten Körper zumal soll man nicht aufrütteln. Wie man auch einen alten Baum nicht arg schütteln soll — schont man ihn, so lebt er noch lange.

Dr. Gerstein u. a. Hautfachärzte rühmen die guten Dienste, die ihnen die HF. leiste. So hat man bei bösartigen Neugebilden und syphilit. Geschwüren auch HF. als gute Helfer empfunden. Ein glänzendes Werk aus der Feder des Pariser Klinikers Dr. Leroux-Robert über die HF. im Dienste der Ohren-, Nasen- und Kehlkopfleiden gibt uns Einblicke und Hoffnungsstrahlen in dieser Richtung.

Besondere Quarz-Elektroden gestatteten den Strömen in Verbindung mit reichlichen UV-Strahlen Entfaltung ihrer Wirkungen in den innersten für diese Elektroden erreichbaren Kör-

perhöhlen. Der gennante Pariser Kliniker erklärt, daß die HF. unter allen ihren Formen das größte Interesse des Fachmannes verdiene, sie sei unter die großen Therapien endgültig einzureihen und bei wissenschaftlicher Anwendung habe sie sich in Frankreich auf allen Gebieten zu einer mächtigen Waffe in der Hand des Arztes entwickelt.

Man hat bei uns anfänglich nur der Wärmewirkungen bei diesen Strömen gedacht, aber der Meister dieser Therapie, Arsonval, sagt mit Recht, daß das ein Irrtum ist. Denn die Wärmewirkung ist nur eine ihrer Eigenschaften und die am wenigsten bedeutungsvolle. Daß die Ströme auch bei hoher Intensität weder das bewußte Empfindungsvermögen noch das motorische Getriebe beeinflussen, sei hervorgehoben; sie führen aber Wandlungen im Blutumlauf herbei d. h. sie greifen in das sympatische System ein, sogar auf die einzelne Zelle, auf die Konstitution der Kolloide und der verschiedenen Sekretionen ihren Einfluß erstreckend.

Bei Gonorrhoe, männlicher wie weiblicher Form haben unsere Aerzte die HF. in allen Formen erprobt. Mit inneren und äußeren Anwendungen Erfolge gehabt, wie sie nicht erhofft wurden. Man erhöht den Blutumlauf und dringt in die innersten Tiefen der Harnröhre, dort desinfizierend, Krankheitskeime abtötend, reinigend, läuternd. Eine äußere und innere Ozonisierung

des männlichen Gliedes z. B. ist ein gutes Hilfsmittel der Kur. Auch kann man bei indirekter Beh. viel erzielen, so mit Abnahme des Stromes aus der Harnröhre mittels eines in dieselbe geführten Metallstäbchens, das der Arzt in entsprechender Weise hält.

Bei schmerzhaften, entzündlichen Zuständen dient die Neongas-Elektrode als reizwidrig für innere und äußere Anwendung. Ebenso verfuhren wir bei Menstruationszuständen — ist Schmerz und Hitze da, so nehmen wir die Neon-Beh. vor, liegen jedoch chronische Zustände vor, so gebrauchen wir die Violett-Elektrode. Und manchmal auch die Elektroden aus quarzhaltigem Glas, die es uns gestatten, auch reichliche Entfaltung von Ultraviolett-Strahlen neben der HF.-Kraft zu ermöglichen. Im Allgemeinen gilt, daß kalte stockende Zustände mit Violett- oder der letzterwähnten UV-Elektrode behandelt werden, alle überhitzten Stellen jedoch mit der Neon-E. Auch beim Harnröhren- und Scheidenkatarrh gilt diese von unseren Aerzten erprobte Weisheit. Und damit haben wir Heilungen ermöglicht, wie sie nicht leicht mit anderen Mitteln erzielt wurden.

Auch die sogen. Kreuzfeuerbestrahlung- Wechsel zwischen Neon- und Violett-E. hat sich als gut erwiesen; man rüttelt mit der Violett-E. auf und erhöht den ganzen Stoffwechsel und mit der Neon-E. nimmt man den Ueberreiz, den Bo-

den für Entzündungen. Es ist nicht zu glauben, was ein geschicktes Zusammenspiel der Kräfte in diesem Sinne zu bieten vermag. Ach bei der Prostatabehandlung ergab sich die Tatsache, daß man mit HF. heilen kann, was bei den vielen sonst angepriesenen Mitteln und Verfahren sonst wohl nicht oder selten nur der Fall ist. Einer unserer besten Fachleute und ein bedeutender Kurarzt hat uns einige glänzende Kuren berichten können und kamen Patienten deshalb von weither zu ihm. Und solche Erfahrungen, die Vielen den Weg zur Befreiung von einem höchst unangenehmen Zustande weisen, soll man nach dem neuen deutschen Gesetz in unseren Schriften nicht erörtern dürfen?

Auch bei der Prostata-Hypertrophie gibt uns die Neon-E. dort Vorteile, wo starke Reizzustände und also heftige Schmerzen vorhanden sind. Wir haben das Uebel von mehreren Punkten aus angepackt, neben der inneren Beh. durch den Darm auch äußerlich vom Steißbein, Damm und der Regio pelvica aus. Blasenbestrahlung hat ebenfalls stärkende Einwirkung. Und immer legen wir Wert auf ein Wechselspiel der Kräfte, auf ein Zusammenwirken von Violett- und Neon-E.

Wenn die Behörden solche Aufklärung verbieten wollen, so heißt das nichts anderes als Versündigung am Volkswohl. Wenigstens solange als der große Teil der Aerzteschaft unserer Sache noch verständnislos oder als direkter, haßerfüllter Gegner gegenübersteht. Wenn das Volk sieht, daß es verlassen ist, dann greift es eben zur Selbsthilfe und das kann man ihm nicht verdenken. Die Leute wollen gesund werden und lassen sich durch behördliche Maßnahmen nicht behindern. Wir erhalten fast jeden Tag Briefe und oft Stöße an einem Tage, in denen man sich beklagt, daß in dieser oder jener Gegend kein Arzt zu finden sei, der im Bedarfsfalle in unserer Therapie beraten könne. Unsere erfahrenen Aerzte dürfen aber nach dem famosen Gesetz nicht brieflich beraten. Man kann aber doch nicht verlangen, daß sie zu jedem armen Teufel hinfahren. Dazu haben sie keine Zeit und die anderen — mit wenigen Ausnahmen — auch kein Geld. Welche „Segenswünsche“ die neue Verordnung in den Köpfen von Hunderttausenden erweckt hat, kann man sich denken. Wir werden vielleicht demnächst unsere Fragesteller von Paris, Prag oder anderen ausländ. Städten aus beraten müssen! Wenn das kein Hohn auf die deutsche Wissenschaft und Freiheit ist, weiß ich nicht, wie man solche Maßregeln heißen soll!

Ein Mann, der sich von schweren Nervenstörungen mit der HF. befreite, möchte seiner unterleibskranken Frau auch helfen. Wir sollen ihn beraten und könnten wahrscheinlich helfen. Aber das Gesetz erlaubt es nicht! Und erfahrene

Aerzte befinden sich nicht in seiner Gegend. Wir haben wohl etliche Hundert ärztliche Praktiker in aller Welt verteilt, treue und erfahrene Anhänger, aber es gibt große Arbeitsgebiete im deutschen Vaterlande, wo noch kein solcher Praktiker zu unserer Verfügung ist. So z. B. in Hamburg u. a. Großstädten. Nicht einmal in München, dem Sitze unserer Vereinigung und Forschungen haben wir die Aerzte mit genügenden, weit ausgreifenden Erfahrungen und genügender Bewegungsfreiheit zur Verfügung. Wen sollen wir z. B. bei Ohren-, Nasen- und Kehlkopfsleiden als Berufenen in unserer Sache empfehlen? Sollen wir die Leute vielleicht nach Paris weisen, wo der Fachmann Leroux-Robert sitzt? Wir haben einen Frauenarzt, der seit einiger Zeit und höchst schüchtern in Bayerns schöner Hauptstadt mittut und einen ausgezeichneten, aber ungemein vielbeschäftigten Oberarzt und Krankenhausleiter, der sehr willig und geschickt ist, der aber auch nur wenig Zeit übrig hat. Und dabei laufen genug junge Aerzte in Not und Bedrängnis in unseren Großstädten herum, die man ausbilden könnte, die aber nur wohlfeilen Spott für eine Sache haben, die sie nicht verstehen! Das heißt sich dann deutsche Wissenschaft!

Ein Anhänger schreibt: „Ich habe mich nach Ihrer Verjüngungsschrift behandelt, die Augen, die Ohren, den Kopf — ich bin auch schon ein alter Knabe, aber ich hatte Erfolg. Nun ist meine

Frau unterleibskrank, der Arzt hat angeordnet, daß sie in ein Krankenhaus zur ferneren Beobachtung aufgenommen werde, bezw. zur Operation, weil er Krebs vermutet. Eine Operation könne sie noch 5—6 Jahre am Leben erhalten, andernfalls müsse sie sterben. Meine Frau ist nun der Meinung, daß es sich wegen der kurzen Spanne Zeit nicht mehr lohne, sie könne ja auch unter dem Messer verbluten. Da unsere Aerzte Gegner der neuen Heilmethode sind und sagen, zum Warzenwegbrennen eigneten sich die Apparate allenfalls, aber sonst seien sie wertlos (welch „herrliche“ Weisheit eines Arztes! Der Mann ist auf der „Höhe der Wissenschaft“ und verdient ein Lob von oben!), stehen wir hilflos da. Ich habe nun aufs Geratewohl jeden Morgen mit der isolierten Scheiden-Elektrode No. 24 sechs Minuten lang bestrahlt, meine Frau bleibt nachdem noch eine Stunde im Bett. Sie fühlt sich tagsüber wohl und hat keinerlei Schmerzen. Sie ist körperlich rüstig und 68 Jahre alt.“

Man darf nach dem Gesagten annehmen, daß es sich nicht um Krebs handelt, jedenfalls ist der Erfolg ein solcher, der die beiden alten Leute erfreuen kann und sollte sich nun ein Erfahrener in unserer Sache der P. annehmen, wobei vielleicht wertvolle Erkenntnisse zu gewinnen wären. Aber wir sind von der herrschenden Wissenschaft und — wie man aus dem neuen Gesetz sieht — der ihr dienenden Obrigkeit verlassen.

Die herrschenden Aerzte helfen derlei Kranken nicht und die Polizeigewalt verbietet Anderen, die helfen könnten, die Hilfe. Geht also zugrunde, ihr armen Kranken!

Lassen wir noch einige unserer Aerzte sprechen:

Dr. K. S. schreibt: Parametritische Schmerzen, seit einem halben Jahre bestehend und besonders quälend, weil ununterbrochen vorhanden, verschwanden durch zweimaliges Bestrahlen mit Scheiden-E. Frauenarzt Dr. L. H. teilt mit: Auf gynäkologischem Gebiet, besonders bei Ausflüssen, schmerzhaften Affektionen im Unterleib haha ich prompte Erfolge gehabt. Worauf ich besonders hinweisen möchte, ist meine Beobachtung, daß bei vielen Frauen, die über zu lange und zu starke Regel klagten, oft schon eine einmalige Bestrahlung genügte, um die Regel normal zu gestalten.

Bei Cervicitis und Endometritis melden uns viele Aerzte guten Erfolg durch Gebrauch der isolierten Vaginalelektrode, wobei Sorge zu tragen ist, daß sie mit der Cervix Berührung hat. Man arbeitet gewöhnlich mit mittlerer Stromstärke. Auch Verwachsungen im Para- und Perimetrium seien durch diese Behandlung vorteilhaft zu beeinflussen und die auf ihnen beruhenden Beschwerden würden rasch gebessert.

Prof. Dr. med. E. erklärt, das bei der Cervicitis (Entzündung des Gebärmuttermundes) ob

mit oder ohne Hyperplasie — Gewebeverdickung — HF.-Strom auf dem Wege durch die Scheide mit großen Erfolge angewandt werden könne. Auch er bedient sich der isolierten E. und sucht gute Berührung mit dem Gebärmuttermund. Ist der Gebärmuttermund offen und liegt ein Erschlaffungszustand vor, so läßt sich auch die Einführung einer geeigneten E. in den G.-Hals durch geschickte Aerztehand empfehlen. Bei Endometritis, Entzündung der die Gebärmutter auskleidenden Schleimhaut macht der Prof. dieselbe Beh.

Bei Cystitis, Blasenentzündung lobt er die Beh. durch das Rektum oder Urethra. Bei einem P. war schon einige Zeit Blutabgang mit dem Urin festgestellt, welches Uebel durch eine Beh. schon gebessert wurde, um nach einer weiteren völlig zu verschwinden. Wenn die Harnröhre zu empfindlich ist, beh. man durch das Rektum. Bei akuten Fällen beh. der Prof. nur auf diesem Wege, bei veralteten Fällen jedoch im Wechsel zwischen Urethra und Rektum. Bei Frauen nimmt man den Weg durch die Scheide. Wir begünstigen bei der Blasenbeh. auch die Neon-E., die uns bei bösen Reizzuständen immer gute Dienste leistet. Auch äußere Blasenbeh., ev. indirekt ist hilfreich.

Orchitis (Hodenentzündung), Strikturen in der Harnröhre etz. finden oft bei der HF.-Beh. Hilfe, wenn andere Kurmittel versagen.

Bei Gonorrhoe ist neben der direkten Beh. der Harnröhre auch eine solche vom Rektum aus, mit der Prostata-E. ebenfalls anzuempfehlen, sagt der Fachmann. Er habe durch viele Jahre solche Fälle derart mit gutem Ergebnis beh.

Die überraschende gute Wirkung der HF.-Ströme auf weibliche Unterleibs- und damit zusammenhängende Nervenstörungen versteht man durch die von ihnen gebotene Beeinflussung der inneren Drüsenvorgänge und besonders auch durch den rythmischen Druck, den die Ströme auf die gereizten und veränderten Ganglien ausüben. Von letzteren aus gehen die krankhaften Ausstrahlungen nach allen Seiten hin, zum Herzen, zur Niere, zur Blase usf. Die HF.-Ströme aber bringen einen Ausgleich, lassen die nervösen Ausstrahlungen abklingen und oft sogar sehr rasch verschwinden.

Unsere Aerzte wiesen wiederholt auf die Schäden hin, welche Röntgen- und Radium-Kuren besonders in der Frauenwelt anrichten. Schon dadurch, daß oft gesunde Partien dabei mit getroffen wurden, ist viel Unheil entstanden. Die als Röntgen- oder Radiumschädigung auftretenden, durch ihre Schmerzhaftigkeit peinigenden Spätfolgeerscheinungen sind unter unseren Frauen weit häufiger als man ahnt und man kann ihnen durch HF. entgegenarbeiten. Ich wies schon vor Jahren darauf hin, daß man dem Röntgenkarzinom mit HF. entgegen treten solle,

was zweifelsohne gutes Ergebnis haben würde. Indessen fand ich taube Ohren, bis mir französische Kliniker mit Beweisen zu Hilfe kamen. Und nun wurde mein Wink auch in der Heimat beachtet und ein junger Arzt, der mit uns in München zusammenarbeitete, packte einen Fall von Röntgenkarzinom bei einer etwa 50jährigen Frau an und freute sich, als die Frau immer munterer wurde und die ersten Erweichungserscheinungen im verhärteten Getriebe bemerkbar waren. Aber eine andere wichtige Tatsache trat noch in die Erscheinung, die wir in unserer neuen Verjüngungsstudie erörterten: die Frau bekam ihre sexuellen Empfindungen wieder, machte dem Arzte gegenüber gar kein Hehl daraus und erklärte, daß sie sich bald wieder verheiraten wolle. Die HF. hatte also das Unterleibsgetriebe wieder ins Gleichgewicht gebracht und damit den Beweis, daß die HF. eine verjüngende Kraft ausübt. Zellenbelebung, Zellenerneuerung ist mit ihr in gewissen Verhältnissen möglich, was ich durch weitere Berichte von unseren Aerzten belegen kann. Ein Frauenarzt behandelte auf Grund unserer Forschungen eine junge Dame, die in die Ehe treten wollte, aber ungenügend entwickelte sog. infantile Geschlechtsorgane hatte, mit Erfolg, er nahm den Gatten einer Patientin, die er auch mit gutem Ergebnis wegen Unleibsstörungen mit HF. behandelte, wegen seiner Geschlechtsschwäche in die Kur und teilte

uns bald darauf mit, daß der alte Herr ganz entzückt sei, seine Manneskraft wieder gewonnen zu haben. Ein in hohem Ansehen stehender Berliner Spezialist macht mit inneren Bestrahlungen wahre Wunderkuren und als er uns eines Tages besuchte, erzählte er uns, daß eine Dame, die ihre Menstruation schon längere Zeit verloren hatte und auch im entsprechenden Alter stand, diese während der Beh. wieder bekam. Ein anderer Facharzt schreibt uns nachstehenden Bericht: „Ich habe vor einem Jahre u. a. auch eine junge Frau mit völliger Hypoplasie der Ovarien und der sekundären Genitalien mit so gutem Erfolge bestrahlt, daß die sonst zum homosexuellen Verkehr neigende P. eine vollkommene Umwandlung ihres Wesens, verbunden mit Wachsen der Mammae, der Labien und der Ovarien erfahren hat und vor zwei Monaten eine normale Geburt hatte. Inzwischen habe ich auch Ihr Buch über Verjüngung mit großem Interesse gelesen und kann Ihnen mitteilen, daß ich selbst seit 3 Jahren mit dem besten Erfolge Verjüngungskuren durch Bestrahlung der Ovarien ausführe, und zwar bestrahle ich täglich jedes Ovar direkt, also vaginal, mit der Prostata-Elektrode je 10 Minuten lang. Ich habe meist die glänzendsten Erfolge, so bei einer 72jährigen Greisin, bei der wieder ein junges und langes Kopfhaar gewachsen ist und die Brüste straff und frisch wurden. Natürlich muß man die Bestrahlungen

genügend lange und mit der nötigen Geduld und Ueberlegung machen."

Diese Erfahrungen ausgezeichneter Aerzte bestätigen die unsrigen und da sage man noch, daß diese Feinströme nicht im Stande seien, den Körper zu durchdringen! Warum erzielen wir bei dem Bemühen, die weiblichen Brüste zu entwickeln und zu verjüngen, also in ihrem innersten Zellenleben zu verlebendigen, den besten Erfolg beim Bestrahlen der Brustspitzen? Weil hier die feinen Nerven endigen, die die Ströme aufnehmen und nach allen Seiten weiterleiten.

Wir wissen aus Erfahrung, daß die HF.-Ströme keine Reizung ausüben, welche das Körpergewebe zu stören vermag; die heutige Physik (das bekannte Nernstsche Gesetz) lehrt, daß hochfrequente Ströme ihre Reizwirkung verlieren, sobald ihre Periodenzahl die Million in der Sekunde erreicht. Was bei der besagten therapeutischen Verwendung der Fall ist.

Wir wissen ferner, daß der HF.-Strom die Eigenschaft der Gewebe, auf Anreize zu antworten — zu reagieren — herabmindert. Der Antrieb, der Tonus in diesem Feingetriebe wird herabgesetzt und damit erklärt sich die beruhigende, krampflösende, schlafförderndde Betätigung der Ströme. Zudem beobachten wir noch Erweiterung der kleinen und großen Blutgefäße, die wohl auch als Folge der Herabsetzung des Tonus anzusprechen ist. Dr. med. Treibmann, ein

hervorragender Spezialist, der mit der HF.-Therapie Patienten heilte, die von den anderen Aerzten aufgegeben waren und bei denen der Exitus in der Sprechstunde befürchtet wurde, denkt sich die Erklärung folgendermaßen: „Da der HF.-Strom nicht reizt, sondern entspannt, kann die Gefäßerweiterung nicht auf Dilatatorenreizung, sondern nur auf Konstriktorenentspannung beruhen. Ferner: „Die Ringmuskeln der Gefäße, nach unserer Vorstellung die Träger des konstriktorischen Moments, sind stärker als die Längsmuskeln und auch in den feinsten Arteriolen noch gut nachweisbar, wo die Längsmuskeln fehlen, oder nur andeutungsweise vorhanden sind. Setzt man den Tonus beider herab, so könnte die Herabsetzung der physiologischen Tätigkeit am stärkeren Teil stärker in Erscheinung treten und somit das Gefäß sich leichter erweitern, wahrscheinlich unter dem Druck des andrängenden Blutstromes. Schon Arsonval sah unter dem Einfluß der Autokonduktion, also sogar bei indirekter HF.-Applikation, daß sich die Ohrgefäße eines Kaninchens erweiterten, daß ein Schnitt in einer Tierpfote bei Durchgang von HF.-Strom reichlicher blutete. Ich selbst sah die Extraktionsstelle eines 1½ Tag vorher entfernten Zahnes unter HF.-Einfluß erneut bluten, sah ganz regelmäßig eine Verstärkung der Menstrualblutung. An der Tatsache, daß die Gefäße sich erweitern, ist also wohl nicht mehr zu zwei-

feln. Daß diese Erweiterung nicht als Wärmeeffekt aufzufassen ist, woran man bei der Diathermie begründeterweise denkt, sondern als spezifische HF.-Wirkung, geht daraus hervor, daß der vasodilatatorische Effekt auch bei den einpoligen Kondensatorapparaten eintritt, bei denen es fast gar nicht zur Wärmebildung kommt.“ Soviel für unsere Aerzte, die daraus ersehen, welche gute Waffe im Kampf gegen viele Krankheiten und Schwächezustände mit der HF. in ihre Hände gegenben ist. Und nun wollen wir wieder allgemein reden. Also die kleinen, im Gebrauch von vielen Tausenden von Kranken befindlichen Apparate haben bereits diese ausgezeichnete Einwirkung auf die Blutgefäße und daher auf das ganze Säfteleben! Wieviele Hilfe können sie also geben und wieviele mehr kann noch der Arzt, der Berufene erzielen, der vielleicht auch noch einen besonders kräftigen Apparat in Anwendung bringen kann!

Das haben wir auf dem weiten Gebiete der geschlechtlichen und verwandten Krankheiten und Schwächezustände gleichermaßen erkannt wie bei den meisten übrigen Störungen des Leibeslebens.

Machen wir uns das richtige Bild: „Die Erweiterung der Blutgefäße zieht als unmittelbare Gefolgschaft einen regen Blutzufluß in das betr. Gebiet nach sich. Wir wissen aus den Untersuchungen der Kliniker Ludwig und Dogiel, daß

für die Stärke des Blutstromes nicht der Druck in den Arterien sondern die Weite derselben ausschlaggebend ist. Im weiten Gefäß ist eben ein größerer Raum und ein geringerer Widerstand vorhanden. Wir sehen nun das behandelte Gebiet reichlich vom Lebenssaft durchflutet, wir sehen aber auch das natürliche Gegenspiel eintreten: einen gesteigerten Abfluß der schlechten Säfte, des zu reinigenden Blutes. Denn die Zunahme des im Kapillarnetz hereinflutenden Blutes bedingt auch Erhöhung des Stromes im Venengebiet, die bewegende Kraft setzt auch in reinigender Richtung ein und damit sind demjenigen, der auf dem hier beleuchteten Krankheitsgebiet arbeiten will, wertvolle Hilfsmittel in die Hand gegeben, die kein Arzt geringschätzen kann, welcher als ehrlicher Forscher gelten will.

Wir haben aber noch einen anderen wichtigen und zumal für die hier behandelten Krankheiten und Schwächezustände wertvollen physiologischen Faktor einzuschätzen — das ist die reichliche Ozonerzeugung auf und in dem bestrahlten Gebiet. Die HF.-Strahlen verwandeln nicht blos den außerhalb unseres Körpers befindlichen Sauerstoff der Luft in Ozon, sondern sie bezeigen ihre Kraft in gleicher Weise auch auf den Sauerstoff, welcher in den Säften des bestrahlten Bereiches kreist. Und ein solches Ozon besitzt bekanntermaßen ein sehr hohes bakteri-

zides Vermögen: es vernichtet alle in seinem Gebiet befindlichen Bakterien, Spaltpilze u. a. Infektionskeime und zwar macht es ihnen mit erfreulicher Geschwindigkeit und Gründlichkeit den Garaus. So geschieht es z. B. auch bei den Eitererregern. Behandelt man Eitergeschwüre, so sieht man die Streptokokken bald absterben, das Geschwür verschwindet durch Aufsaugung, ohne sich also zu öffnen und ohne auch an anderem Orte wieder zu erscheinen, weil eben die eigentlichen Urheber, die Krankheitskeime selbst erledigt sind.

Ozonisierung der Körpergewebe und kräftiger Blutumfluß in ihnen vereint ergeben eine Säftereinigungsmöglichkeit von ungeahnter Tragweite: frischer reiner Sauerstoff dringt überall hin, die roten Blutkörperchen erfahren erfreuliche und erhebliche Zunahme und der ganze Stoffwechsel wird in flotten Betrieb gebracht. Was sich auch bei den in unserer Schrift in Erwägung gezogenen Kranken vorteilhaft auswirkt. Viele Aerzte erkennen das bereits und die Zahl derer, welche nun auch die HF.-Ströme für die bez. Gebiete in Betracht ziehen, ist im erfreulichen Zunehmen. Die in Vorurteilen befangene und vielfach auch von Sonderinteressen geleitete Gegnerschaft mag dagegen wettern wie sie will und zum Kadi laufen, den wahren Fortschritt hält sie auf die Dauer doch nicht auf.

Wer mit offenen Augen um sich schaut, merkt, daß die Dinge voran gehen. Hunderte von ärztlichen Berichten haben wir eingesehen, eben fallen uns wieder einige in die Hand. So lesen wir, daß Herr Dr. M. Horn mehrere Fälle von Adnexerkrankungen, die z. T. erfolglos operiert waren, bezw. operiert werden sollten, mit HF. zur völligen Heilung brachte. Und aus der Hautklinik Jena, Dir. Prof. Dr. B. Spiethoff, gez. Dr. Friedrich Weise erfahren wir, daß Feigwarzen z. B. auf diesem Wege gut entfernt wurden. Dr. Monnel sagt in seiner Arbeit über die HF.-Therapie, daß diese, in ihren mannigfaltigen Anwendungsformen geschätzt, in ihrer Gesamtheit ein unvergleichliches Heilverfahren für die Stärkung der Nerven- und Gehirnverrichtungen darstelle, daß sie ein Aufbauer und Ernährer des Muskeln und des Blutes sei und ein Vernichter aller schädlichen und kranken Stoffe, alles unserem Körpergetriebe Fremden und ein Ansporner für die natürlichen Lebensvorgänge in uns. Schauen wir deshalb auch in bitteren Dingen des Daseins, bei den Erkrankungen im Geschlechtsbereich und den ihnen verwandten Störungen vertrauensvoll in die Zukunft.

Aufsehen erregende Schrift!

Soeben erschienen:

Eine neue

Augentherapie

und

-Hygiene

Rettung für Viele, den schwersten Augenkranken, auch der Erblindung Nahen zum Trost. In der Praxis erprobte Farben-, Licht- und Hochfrequenztherapie nebst einer besonderen Augengymnastik.

Mit Hilfe berufener Fachleute zusammengestellt

von

EWALD PAUL

Preis 1.50 Mk.

zu beziehen durch umstehende Firma.

Weitere Erscheinungen über Licht-Farben- und Hochfrequenz-Therapie

von Ewald Paul:

Neue Wege zur Verjüngung

Mit Bildern — VI. verb. Auflage — Preis 3 Mk.

Der Verfasser gibt in diesem Buche Einblicke in das verborgenste Getriebe der inneren sogenannten Blutdrüsen und durch interessante Versuche gestützte Beweise für ihre erfolgreiche Dienstbarmachung im Kampfe gegen das Altern. Eine natürliche Verjüngungsmöglichkeit wird uns klargelegt — im Gegensatz zu den künstlichen Verjüngungsversuchen von Steinach, Voronow u. a.

Eine kleine Ausgabe in XIV.—XVI. Auflage erschien unter dem Titel

Die Hochfrequenz als Verjüngungsmittel

Neue Entdeckungen auf dem Gebiete der innersten Zellenbelebung. 46 Seiten stark um den Preis von Mark 1.— erhältlich.

Zu beziehen durch umstehende Firma.

„SETTASAN"

D. R. G. M. angem.

Dieses Mittel ist keine Arznei und doch ein Wohltäter für viele Erschöpfte, Ueberreizte und Kranke. Es wird nur eingerieben und zwar genügen kleine Mengen, die möglichst gründlich verrieben werden müssen. Es enthält keinerlei schädliche Stoffe sondern nur solche, welche kräftigen und beleben und die in besonderer Weise aus Pflanzen des Südens und Gebirgskräutern gewonnen wurden.

„Settasan" schadet nie und nutzt immer.

„Settasan" ist angezeigt bei körperlichen und geistigen Anstrengungen. Es ersetzt die verbrauchten Stoffe schnell und ist ein ausgezeichnetes Mittel, um Muskeln und Nerven zu beleben. Geistesarbeiter und Sportler sollen dieses Mittel stets benutzen; sie werden ihm viele Vorteile verdanken.

„Settasan" stärkt Herz und Nerven sehr, befördert den Schlaf, es bringt dem ganzen Nervenleben und also dem ganzen Körper Segen, es trägt seine feinen Kräfte überall hin, wo man derselben benötigt.

Es bringt Erfrischung und ist ein Kosmetikum, ein Schönheitsmittel ersten Ranges. Wer seine Haut regelmäßig damit behandelt, wird dies sehr bald erkennen. Viele Künstlerinnen erklären, daß es ihnen für ihre Gesichtspflege unentbehrlich geworden sei. Einreibung des Rückens stärkt diesen. Einreibung des Magens wird diesem zur Wohltat uff.

Das Mittel wird in Dosen zu 3 Mark (für Österreich 5 Schilling) postfrei bei Vorauszahlg. verschickt. Nachnahme 30 Pf. mehr. Prospekte zu Diensten. Bestellungen richte man an

EWALD PAUL, MÜNCHEN II FACH
u. Bad Aussee i/Oesterr.

Postscheck-Konto: München Nummer 44444

Anerkennungen für

„SETTASAN“

D. R. G. M. angemeldet.

Herr Lehrer und Theaterschriftsteller H. K. schreibt aus Oesterreich:

„Ihr Mittel ist mir unentbehrlich für meine Arbeiten geworden. Die Wirkung auf Nerven und Verlebendigung des Geistes ist ein unwiderlegbarer Beweis für die innige Wechselwirkung zwischen Stoff und Kraft, Körper und Geist“.

Fr. Baumeister St. in B. A. erklärt:

„Ich hatte eine schwere Erschöpfung und heftige Nervenschmerzen die mir viele schlaflose Nächte verschafften; die Einreibung mit Ihrem Mittel brachte mir sehr rasch Schmerzlosigkeit, Schlaf und neue Lebenskräfte.“

Aus Aussee teilt uns eine Bergsteigerin mit:

„Wenn ich mir vor einem Aufstieg die Füße einreibe, kann ich anstrengende Märsche sogar leisten. Früher ermüdete ich leicht und fürchtete mich vor solchen Ausflügen, jetzt, seitdem ich das Settasan anwende, bin ich frisch und leistungsfähig. Auch mein Mann gebraucht nur Settasan mit dem gleichen Erfolge. Wir reiben eine kleine Menge davon gut ein und ziehen dann die Strümpfe darüber.“

Siehe Anzeige auf voriger Seite.

EWALD PAUL, MÜNCHEN II

Fach und Bad Aussee i/Oesterr.

Postscheck-Konto: München Nummer 44444

Buchdruckerei Bernhard Wagner, München-Kolbermoor.